

Bericht über die Exkursion „London and Cornwall“ (22. – 28. Juli 2024)

Barbara Korte

Die Exkursion wurde von mir und dem Kollegen Christian Mair organisiert und fügt sich in eine Reihe ähnlicher Veranstaltungen ein, die wir über die Jahre für die Master-Studierenden des Englischen Seminars angeboten haben. Mit 22 studentischen Teilnehmenden war die Gruppe in diesem Jahr etwas größer als üblich; sie setzte sich aus Studierenden der sprachwissenschaftlichen sowie literatur- und kulturwissenschaftlichen MA-Studiengänge (Pflichtexkursion) zusammen. Die Teilnehmenden kamen aus unterschiedlichen Herkunftsländern und hatten unterschiedliche Bezüge zu Großbritannien. Für einige war es der erste Besuch in einem Land, dessen Sprache, Literatur und Kultur sie studieren. Die Vorbereitung auf die Exkursion erfolgte im Rahmen einer interdisziplinären Blockveranstaltung, im Rahmen derer die Studierenden auch eigene Referate vorbereiteten, um sie „vor Ort“ zu halten. Zusätzlich wurde den Studierenden mit literaturwissenschaftlichem Schwerpunkt ein Reading Course angeboten (Shakespeares Richard III, Malorys Morte d'Arthur und Monica Alis Brick Lane).

Leitthemen der Exkursion waren die sprachliche und ethnisch-kulturelle Diversität im Vereinigten Königreich, die wir kontrastiv im städtischen Großraum Londons und im ländlichen Cornwall erkundeten. Vorträge wissenschaftlicher Expert*innen an zwei gastgebenden Universitäten (Queen Mary, University of London und University of Exeter, Penryn Campus) boten die perfekte Orientierung für die vorangehende und nachfolgende teilnehmende Beobachtung im Lokalaugenschein. Wichtig war uns, aktuelle Entwicklungen auch in ihrer historischen Tiefe zu erschließen. Mit kleineren organisatorischen Anpassungen konnten wir das geplante Programm voll umsetzen.

Unsere Unterkunft in London war Wynfrid House, ein Hostel im historischen East End, das von der Deutschen Katholischen Mission betrieben wird. Den späten Nachmittag und Abend des Ankunftstages in London nutzten wir für eine erste Erkundung der Umgebung und des benachbarten globalen Finanzzentrum der „City“ (Abb. 1). In der direkten Konfrontation des armen und des reichen London bekamen Adjektive wie multikulturell, ethnisch und kosmopolitisch einen sehr konkreten Sinn. Der Folgetag begann mit einer zweistündigen Führung im Kenwood House im sozial privilegierten Stadtteil Hampstead. Der idyllisch gelegene Landsitz beherbergt heute eine kleine, aber erstklassige Gemäldesammlung; seine Geschichte ist mit der des britischen Kolonialismus eng verwoben (Abb. 2). Die multikulturelle Gegenwart Londons erkundeten wir anschließend in Brixton, einem historischen Zentrum afrokaribischer Migration, vormals auch Schauplatz von Gewalt und Unruhen und heute im Zentrum von Bemühungen, einer dekolonialen Gedenkkultur architektonischen und stadtplanerischen Ausdruck zu verleihen (Abb. 3). Der studentische Vor-Ort-Vortrag erregte die kritische Aufmerksamkeit einer einheimischen Passantin; die Vortragende zeigte sich der Herausforderung rhetorisch und inhaltlich gewachsen, so dass wir als Organisatoren nicht intervenieren mussten.

Den Vormittag des dritten Tages verbrachten wir an der Queen Mary University als Gäste von Prof. Devyani Sharma, einer weltweit führenden Soziolinguistin, die uns einen kompakten Überblick über die sprachliche Diversität Londons und anschließend einen Einblick in die Methodik ihrer aktuellen Forschungen gab. Am Nachmittag besuchten wir das Globe-Theatre (den Nachbau des „echten“ Theaters von Shakespeare) für eine Aufführung von Richard III, die, dargeboten in einer fast ausschließlich weiblichen Besetzung (Abb. 4), das Stück in Hinblick auf gegenwärtige Politik interpretierte. Unsere Gruppe wie auch das Publikum insgesamt waren von Inszenierung und schauspielerischer Leistung sehr angetan. Die Nachbereitung in der Gruppe am Abend im Wynfrid House dauerte lange und hatte Tiefgang.

Tag 4 verbrachten wir weitgehend im Autobus nach Cornwall. Inhaltlicher Höhepunkt war ein Zwischenhalt in der spektakulären Ruinenlandschaft von Tintagel Castle (Abb. 5), einem Ort der

halb-historischen, halb-mythischen Überlieferung um King Arthur. Das im 18. Jahrhundert als Volkssprache ausgestorbene, mit dem Bretonischen eng verwandte und heute teilweise wiederbelebte Kornische ist in dieser Region in den Ortsnamen immer präsent geblieben. Auch die offizielle Beschilderung von English Heritage trägt seiner alten und neuen Bedeutung Rechnung (Abb. 6). Am Abend trafen wir in unserer Unterkunft auf dem Campus der University of Exeter in Penryn ein. Tag 5 begann mit einem ebenso informativen wie unterhaltsamen Langvortrag von Dr. Kensa Broadhurst zur Geschichte und Gegenwart des Kornischen und zu Bemühungen, eine neue Tradition kornischer Literatur aufzubauen; an Vortrag und Diskussion schloss sich ein Mini-Sprachkurs an (Abb. 7). Den Nachmittag verbrachten wir mit einer Besichtigung von Überresten des Zinn- und Kupferbergbaus, der Wirtschaft und Landschaft von Cornwall über drei Jahrtausende und bis in die jüngste Vergangenheit nachhaltig geprägt hat (Abb. 8), und in der Hafenstadt und Künstlerkolonie St. Ives, deren Leuchttürme Virginia Woolf zu einem ihrer Romane inspiriert haben sollen. Einblicke in die kornische Esskultur, zu der es auch ein Referat gab, gewannen die Teilnehmenden bei einem traditionellen Cream Tea. Der abschließende Tag 6 war dem Süden und Westen Cornwalls gewidmet. Längere Pausen machten wir in St. Michael's Mount (Abb. 9), einem Monument, das wohl der direkteste architektonische Beweis für die engen Beziehungen zwischen der nordfranzösischen Bretagne und Cornwall ist, in der Hafenstadt Penzance und in Land's End. Gentrifizierung und overtourism waren Themen, die in vielfältiger Weise die ganze Woche über zur Sprache kamen. In Land's End war der touristische Rummel in der Tat aufdringlich wie nie zuvor, doch konnte, wer dem Fun-Park (inklusive Shaun das Schaf-Experience) den Rücken zuwandte, immer noch einen Eindruck der erhabenen Natur gewinnen (Abb. 10, 11). Den letzten gemeinsamen Abend verbrachten wir in Falmouth. Wegen der einbrechenden Dunkelheit und der doch recht langen Distanzen konnten bei diesem allerletzten Stadtrundgang nicht alle Ziele erreicht werden, so etwa das legendäre Pendennis Castle, doch alle in der Gruppe bekamen einen guten Eindruck vom Saturday night life in der englischen Provinz, Trinkfestigkeit und risqué fashion statements inklusive. Am Abreisetag verabschiedeten sich zwei Studierende nach dem Frühstück wegen eigener weiterer Reisepläne. Für den Rest der Gruppe endete die Exkursion am Bahnhof Paddington in London gegen 15 Uhr.

Der Ertrag des Unternehmens aus der Sicht der Organisatoren lässt sich wie folgt zusammenfassen. Fachlich konnten die Studierenden auf vielfache Weise über ihren jeweiligen Tellerrand blicken. Bei den Besuchen vor Ort wurden zahlreiche Aspekte der Leitthemen deutlich, die in der akademischen Lehre in Freiburg nicht im selben Maße präsent sein können. Die Studierenden der unterschiedlichen Teilfächer dachten sich rasch in die Denk- und Arbeitsweise der jeweils anderen ein. Bei den Besuchen an den gastgebenden Universitäten brachte sich die Gruppe durch Fragen aktiv ein und hinterließ einen ausgezeichneten Eindruck. Die allmählich eintreffenden Exkursionsberichte zeigen uns als Organisatoren, was die Veranstaltung den Teilnehmenden über die formellen Programmpunkte hinaus noch an intellektueller und persönlicher Bereicherung gebracht hat. Das macht auf erfreuliche Weise deutlich, wie unser Programm von den einzelnen Studierenden auf konstruktive Weise individuell erweitert wurde. Was die internationalen Studierenden betrifft, sind wir wie immer sehr glücklich, dass wir manchen, die das Vereinigte Königreich wegen finanzieller und politischer Hürden (restriktive Visapolitik!) individuell bislang nicht bereisen konnten, den ersten direkten Kontakt mit dem Land und den Menschen ermöglicht haben.

Im Namen aller Teilnehmenden und meines Kollegen möchte ich mich bei den Alumni unserer Fakultät für die unbürokratische und großzügige Unterstützung herzlich bedanken.

Anhang



Abb. 1: Die City of London, gesehen von einem Hinterhof in der Brick Lane



Abb. 2: Wir hören von William Murray, Earl of Mansfield (+ 1793 in Kenwood House), Politiker, Jurist, “ambivalent about slavery;” hinten rechts: Rembrandt



Abb. 3: Electric Lane, Brixton – Wandbild, Graffiti, Menschen



Abb. 4: Shakespeares Globe – Stehplätze



Abb. 5: Tintagel Castle



Abb. 6: Englisch und Kornisch

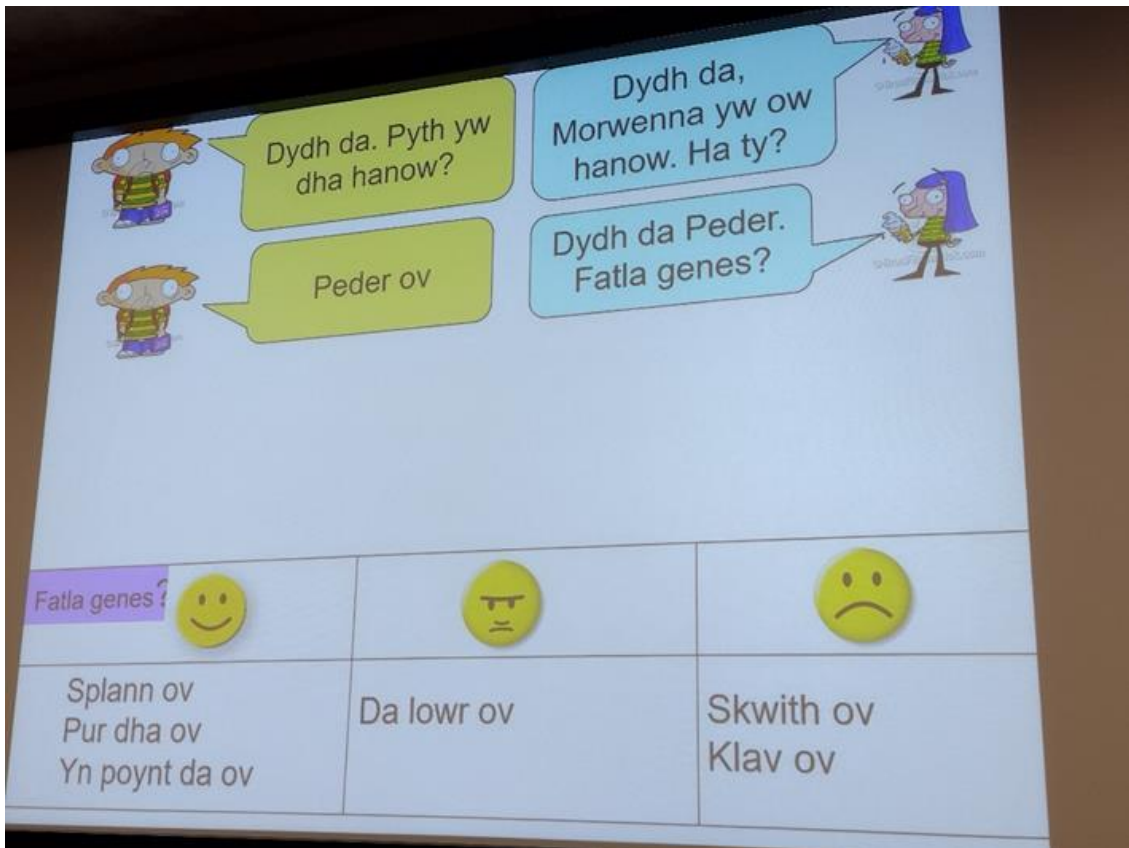


Abb. 7: University of Exeter, Penryn Campus – Sprachkurs Kornisch



Abb. 8: UNESCO-Weltkulturerbe Bergbaulandschaft Cornwall/Devon



Abb. 9: Studentischer Vortrag – St. Michael's Mount



Abb. 10: Land's End – 3147 Meilen bis New York



Abb. 11: Land's End – 19 von 22, knapp vor der Abfahrt des Busses